



Begegnungen im Reich der Mitte Mit psychologischem Blick unterwegs in China

Ulrich Söllmann
Psychosozial-Verlag, 2018
280 Seiten
ISBN: 978-3-8379-2547-0
ISBN E-Book: 978-3-8379-7377-8

Zentrale Aspekte

„Wissend ist, wer weiß, wo er findet, was er noch nicht weiß“

- Das Buch zeigt wie Chinesen ticken : Wie fühlen sie, wie verhalten sie sich, wie beziehen sie sich auf andere Menschen, wie machen sie Geschäfte, wie lösen sie Konflikte und wie erleben sie sich selbst?
- Es werden typische Erlebens-, Verhaltens- und Wirkungsmuster benannt, illustriert und an Beispielen verdeutlicht.
- Dies wird auf die chinesische Kultur und die Tradition bezogen sowie aus dieser heraus auch erklärt.
- Ein zentraler Schwerpunkt ist die verbale wie nonverbale Kommunikation in China.
- Der psychologische Blick auf die Menschen in China beschreibt somit auch wesentliche Aspekte des sozialen Wandels in China.
- Da der Autor auch sich selbst mit seinem eigenen Erleben und seiner Erfahrung beschreibt, bietet er hierdurch ein transkulturelles Rollenmodell an, wie man auf eine so fremde Kultur wie in China reagieren kann.
- Das Buch dient auch als komplementäre Ergänzung zur oft einseitigen, medialen Berichterstattung.
- Zielgruppe: Menschen, die China besser verstehen wollen, sowie dorthin reisen wollen. Menschen, die beruflich mit China zu tun haben. Menschen, die an psychologischen und ethnologischen Themen Interesse haben.

»Streng Dich an, damit Du die Nummer Eins wirst, und mach Dir klar, dass jemand anders schon längst auf dem Weg ist.«

Relevanz

- China ist eine ernstzunehmende Weltmacht, ein Global Player
- Man kommt an China nicht mehr vorbei. China besser zu verstehen und entsprechend auf China zu reagieren, bedarf es eines differenzierteren, komplementären Blicks auf China als bisher.
- Ein solches Verstehen ist ein wichtiger Schritt zur besseren, eigenen Handlungsorientierung, sei es im Beruf, sei es auf Reisen, sei es in der Politik oder in den Medien.

„Transkulturell meint... die Komplexität und innere Differenzierung der Gesellschaften auch im emotionalen Echo auf mich zu berücksichtigen, d.h. Wechselseitigkeit, Verflechtungen und Überschneidungen zwischen verschiedenen Lebensformen und Identitäten zu würdigen.“

„.....das Nicht-Verstehen zu verstehen“

- China besser verstehen zu wollen, meint sich konkreter und bildhafter vorstellen zu können, was, wie in China geschieht, wie die Menschen sind und wie sie sich gerade auch durch ihre Kultur und Tradition selbst definieren.
- Es gibt viele (oft wiederholte) Vorurteile und Stereotype über China. Diese erlauben lediglich einen Blick auf die gesellschaftliche, kulturelle und menschliche Oberfläche. Erforderlich ist aber der Blick in die Tiefe, der Blick hinter die Kulissen. Dies ermöglicht einen plastischen Blick auf China. Dies kreiert auch neue Fragen, die das eigene Verhältnis, den eigenen Standpunkt in Bezug auf China neu zu beleuchten helfen.
- Die wirtschaftliche Entwicklung, die Politik werden von Menschen gemacht. Um Politik und wirtschaftliche Entwicklung besser einschätzen zu können, ist unbedingt auch ein differenzierter, psychologischer Blick auf die Menschen erforderlich.

Zusammenfassung

„Als ethnologischer Wanderer tauche ich in das sich vor mir auftuende alltägliche Leben ein. Daran persönlich teilzuhaben und szenisch Teil dieser Alltagswelt zu werden erfordert eine grundsätzliche Achtung vor dem Leben dort – davor, wo, warum, mit wem und wie es sich abspielt.“

China beeindruckt die Welt durch seinen rasanten wirtschaftlichen und sozialen Wandel. Das Erleben der Menschen, ihre psychische Verfasstheit sowie ihr Verhalten wurzeln jedoch noch stark in der Tradition. Erst allmählich beginnen Chinesen, das, was sie tun, so wie sie sich fühlen und wie sie ihr Beziehungsleben gestalten nicht nur selbst zu beschreiben und zu erklären, sondern auch zu verstehen. Gerade dies ist eine zarte, unschätzbare transkulturelle Pflanze, die gepflegt sein will.

Die im Buch vorgestellten diesbezüglichen Eindrücke, Erfahrungen und Einschätzungen des Autors basieren auf jahrelangen zahlreichen Begegnungsszenen mit Menschen in China sowie auf vielschichtigen, kontinuierlichen Beziehungen vor Ort und im virtuellen Raum. Die ethnologischen Wanderungen des Autors in China ermöglichen somit sensible, plastische und allzu menschliche Einblicke in die Psyche Chinas.

Da der Autor vor Ort, vornehmlich in den Metropolen sowie mit Chinesen in Deutschland auch therapeutisch und beraterisch gearbeitet hat, erschließt sich eine bemerkenswerte Innensicht, die neue Fragen über China aufwirft und überraschende Eindrücke ermöglicht. Es ging dem Autor stets darum, die von ihm gemachten Beobachtungen, Erklärungen und Einschätzungen gemeinsam mit Chinesen zu überprüfen und zu vertiefen.

„Chinesen scheinen die Kunst des Abbruchs zu beherrschen: den Kontakt- oder Beziehungsabbruch. Also bitte nicht verzweifeln. Dies gehört zum chinesischen Alltag. Sich hierauf einzulassen schafft wiederum Kontakt.“

Der Autor bezieht sich selbst dabei ständig mit ein in die Beschreibung der Beziehungsszenen, indem er ausführlich und persönlich über sein eigenes emotionales Echo berichtet. Er selbst ist sich dabei sein wichtigstes Beobachtungs- und Forschungsinstrument. Der Schreibstil des Autors ist konkret, bildhaft, plastisch und persönlich. Gerade hierdurch ist das Buch auf eine besondere Art und Weise professionell. Eröffnet sich doch auch ein erlebnismäßiger Zugang zu den Menschen in China.

„Man kann nicht aus seiner persönlichen Haut schlüpfen. Man bleibt gefangen in der kulturellen Haut. Diese funktioniert wie eine kulturelle Blaupause.. Man kann kulturell gesehen nicht aus seiner Haut schlüpfen. Die »kulturelle Blindheit« wirkt also kulturstabilisierend.

Erstmalig beleuchtet der Autor aus der Innensicht heraus wie, vor allem junge Chinesen, fühlen, denken, lieben, handeln und Beziehungen gestalten. Wie sie Konflikte lösen, wie sie arbeiten und mit den Herausforderungen des sozialen Wandels klarkommen. Dabei wechseln sich intime Einblicke in die Psyche junger Chinesen ab mit deutlicher Bezugnahme auf die vor allem historisch und traditionell geprägte Psyche des heutigen China. Darüber hinaus gelingt es dem Autor typische, bedeutsame Verhaltens- und Wirkungsmuster im heutigen China zu identifizieren.

Eine wichtige Grundlage der Eindrücke des Autors bei seiner ethnologischen Wanderung ist die Körper-zu-Körper-Kommunikation in China. Das was nonverbal in jedem Moment des Geschehens passiert.

„Die Menschen haben Angst vor der Politik und die Politik hat Angst vor den Menschen. Dies wirkt wie ein unerschütterlicher sozialer Kit.

Wie kommt also die Kultur in den Körper?

Indem er den Leser auch an seinem eigenen Erleben und seinen oftmals sehr widersprüchlichen persönlichen Gefühlen teilhaben lässt, fesselt er den Leser. Diese Resonanz, dieses emotionale Echo ermöglicht ihm szenisch sich das Fremde vertraut zu machen. Er beschreibt sich selbst im Wildwasser von Beobachtungen, Gefühlen und Verwirrungen, von Gefühlen wie kindliche Neugier, professionelles Erstaunen, überraschende Erkenntnis, Verzweiflung, Intimität, Ärger oder geteilte Scham. Gerade hierdurch spiegelt er auch seinen Respekt vor dem, was China im Wesen ausmacht und das sich einem Fremden in China wohl nie in aller Tiefe erschließen wird.

„Ich werde Ihnen vom amöbenhaften chinesischen Bewegungskörper berichten, von der »kulturellen Haut« und vom »In-der-Luft-Stehen«. Vielleicht können Sie ja in Zukunft auch mitlachen, wenn der chinesische Gruppenkörper lacht. Es geht auch um den »doppelten Ödipus«, das »Under-Ego« oder die »dritte Hand« der Chinesen. Setzen Sie sich mit mir auf die Wahrnehmungsschaukel oder lauschen Sie der »Ménage-à-quatre«.

Im Aufbau des Buches spiegeln sich die verschiedenen Etappen der ethnologischen Wanderung des Autors. Er beginnt mit der Beschreibung und Bestimmung des Bewegungs- und Begegnungsraums der Menschen innerhalb vorgegebener Lebensbedingungen. Diese sind umgeben von faktischen sowie virtuellen oder psychologischen Mauern. Diese haben aktuell, aber auch historisch gesehen, in China nicht nur eine architektonische Funktion, sondern auch eine soziale, kommunikativ-prägende. Innerhalb von vorgegebenen Mauern reguliert sich das Leben weitestgehend selbst in einer bewundernswerten Vielfalt, überraschenden Individualität und rasanten Dynamik. Ganz im Sinne des Vorgehens vom Allgemeinen zum Konkreten gehend, skizziert der Autor anschaulich und auch tiefgründig, ausschnitthaft die chinesische Lebenswelt, individuelle Lebensfelder und den Alltag als Lebensraum. Gerade die vielen, diesbezüglichen, praktischen Beispiele und die hieraus gezogenen Schlussfolgerungen machen das Buch so lesenswert.

Chinesen bewegen sich natürlich auch zwischen den Räumen. Die hierfür erforderliche "Brückenkompetenz" wird als eine besondere Fertigkeit mit all ihren unterschiedlichen Verhaltensmustern beschrieben, erklärt und vor allem auch in einen kulturellen Kontext eingebunden, dargestellt. Und auf den Umgang des Westens mit China bezogen beleuchtet.

„Kontakt schafft noch kein (gefühltes) Vertrauen. Man will sich und die Welt nicht unbedingt verstehen, sondern sucht nach Handlungsanleitung, nach neuen, eigenen Möglichkeiten.“

Im letzten Drittel des Buches schließlich wendet sich der Autor hautnah den Menschen im Einzelnen zu. Ohne der Versuchung zu erliegen, ein China-Versteher oder gar China-Erklärer zu sein, nimmt der Autor die Leser direkt an die Hand - sozusagen mit auf die Wanderung, um gemeinsam mit Ihnen die unendliche Vielfalt und facettenreiche Individualität der Menschen zu sehen, schauend wahrzunehmen und das Betrachten von Menschen zu nutzen, um Verallgemeinerung über typisches Verhalten in China zu wagen.

Autor

Ulrich Sollmann, aus Bochum, Berater/Coach, Körperpsychotherapeut und Publizist, ist seit Jahren mit China befasst und dort seit sechs Jahren in der Regel dreimal pro Jahr vor allem beruflich unterwegs.

www.sollmann-online.de

sollmann@sollmann-online.de